

SOLIDARITÄT
STATT
DISKRIMINIERUNG
#WORLD AIDS DAY



Mehr zum Thema
auf ZWP online

Jedes Jahr am 1. Dezember wird zum Welt-Aids-Tag mit Aufhorchaktionen für mehr Solidarität und contra Vorurteile gegenüber HIV-positiven Menschen getrommelt, denn Diskriminierung hat viele Gesichter – erschreckend oft auch in der Zahnarztpraxis. Wir haben was gegen feststehende Irrglauben: eine Extraportion Aufklärung! #Informativ positiv

„Wir behandeln ALLE Patienten gleich“



Im Szenekiez rund um den Berliner Nollendorfplatz behandelt das Praxisteam Lipp und Lutz Zahnärzte regelmäßig HIV-positive Patienten – DH Stephanie Schulz, FZP Kathrin Bauer und ZMP Nicole Eichhorn standen für ein Kurzinterview bereit.

Mit welchen Erfahrungen aus anderen Praxen kommen HIV-positive Menschen zu euch?

Kathrin Bauer: Es kommt vor, dass Neupatienten bei der Terminvereinbarung fragen, ob wir sie behandeln, weil sie HIV-positiv sind. Wir können nicht nachvollziehen, dass es heutzutage noch Praxen gibt, die aus „Hygienegründen“ HIV-positiven Patienten die Behandlung verweigern, zusätzliche Schutzkleidung tragen oder Termine nur am Sprechstundenende vergeben, damit nach den HIV-Patienten das Zimmer ganz besonders gründlich gereinigt werden kann ...

Wie nehmt ihr den Betroffenen die Scheu?

Kathrin Bauer: Für uns sind es Patienten wie alle anderen auch. Wir behandeln

HIV-positive Patienten einfach ganz normal. Bei uns braucht sich niemand scheuen, zu sagen, dass er HIV-positiv ist. Stellen wir uns doch mal vor, ein Patient kommt zu uns, der von seiner Infektion gar nichts weiß oder es wissentlich nicht sagt. Deshalb wird die Zimmer- und Instrumentenaufbereitung bei allen Patienten gleichermaßen gehandhabt.

Was konkret macht eure Praxis anders?

Stephanie Schulz: Das Prozedere ist bei allen Patienten gleich: Sie kommen in die Praxis, nehmen im Wartezimmer (bei den anderen Patienten) Platz und füllen einen Anamnesebogen aus. Zu Beginn der Behandlung werden der Grund des Zahnarztbesuchs und die Anamnese besprochen. Es

werden ein Zahnstatus erstellt und das weitere Vorgehen geklärt. Zusätzliche Schutzvorkehrungen vor bzw. nach der Behandlung sind nicht nötig.

Welche Patienteninformationen, wie aktuelle Werte über Viruslast, Helferzellensowie Thrombozytenzahl, sind für eure Praxis tatsächlich wichtig und haben Einfluss auf die zahnärztliche Behandlung?

Nicole Eichhorn: Diese Werte sind schon interessant und wichtig, vor allem im Hinblick auf Parodontitis. Die meisten Patienten sind durch ihre Medikation sehr gut eingestellt, sodass die Viruslast unter der Nachweisgrenze liegt. Sollte es dennoch z. B. zu einer Stichverletzung kommen, sind diese Werte auch sehr nützlich.

Sollten HIV-positive Personen öfter zum Recall kommen?

Stephanie Schulz: Es ist eher entscheidend, wie die Mundhygiene und der Gingivastatus des Patienten sind, und nicht, ob er HIV-positiv ist.

Was möchtet ihr gern anderen Praxisteamen mit auf den Weg geben, die immer noch mit Unsicherheiten auf HIV-positive Patienten reagieren?

Nicole Eichhorn: Die Praxen sollten sich genauer zu diesem Thema informieren und Fortbildungen besuchen.

Vielen Dank für das Gespräch!

FAQ

HIV-Patienten in der Praxis

Kerstin Mörsch, zuständig für HIV-bezogene Diskriminierung bei der Deutschen Aidshilfe, steht Rede und Antwort.



Kerstin Mörsch

www.aidshilfe.de

Wie gelingt der sensible, nicht diskriminierende Umgang mit HIV-positiven Patienten in der Zahnarztpraxis?

Macht die HIV-Infektion nicht zum Problem, wo sie keine Rolle spielen muss: Menschen mit HIV sind Patient*innen wie alle anderen. Eine Sonderbehandlung ist unangemessen und daher diskriminierend. Das gilt zum Beispiel auch für gesonderte Termine am Ende des Tages.

Wie hoch ist das Infektionsrisiko für zahnmedizinisches Praxispersonal?

Sehr gering. So kann HIV z. B. nicht durch Aerosole übertragen werden. Sollte es durch einen Arbeitsunfall zu Stich- und Schnitt-

verletzungen mit kontaminierten Instrumenten kommen, sind die üblichen Sofortmaßnahmen zu ergreifen. Dazu kann auch eine Post-Expositionsprophylaxe gehören.

Bedarf es zusätzlicher Hygiene- und Desinfektionsmaßnahmen?

Nein, die üblichen Maßnahmen reichen völlig. Sie schützen schließlich auch vor vielen Krankheitserregern, die wesentlich leichter übertragbar sind als HIV.

Was gilt es zum Datenschutz zu beachten?

Die HIV-Infektion darf nie im Beisein anderer Patient*innen thematisiert werden, zum Beispiel am Empfangstresen. Wenn ihr Daten

weitergibt, zum Beispiel in Arztbriefen, holt euch vorher das Einverständnis ein. Auch eine Kennzeichnung der Patientenakte, z. B. mit einem roten Punkt, ist nicht gestattet.

**Wie, schon Schluss?
Nichts da!**

**Den ganzen Beitrag
lest ihr online**

www.zwp-online.info/zwpnews/wirtschaft-und-recht/patienten/faq-umgang-mit-hiv-positiven-patienten-in-der-zahnarztpraxis

